

URSACHEN UND EINFLÜSSE AUF DAS UNTERSCHIEDLICHE INFEKTIONSGESCHEHEN IN DEN HAMBURGER BEZIRKEN UND STADTTEILEN — ERGEBNISSE EINER STUDIE

Ramboll Hamburg GmbH, im Auftrag der
Sozialbehörde

www.mediaserver.hamburg.de / Maxim Schulz

Dezember 2022 | Hamburg

ECKDATEN

Erwartungen:

- ✓ die unterschiedliche Entwicklung des Infektionsgeschehens in den verschiedenen Sozialräumen erklären
- ✓ Erkenntnisse für Präventionsstrategien gewinnen

= Datengestützte Erkenntnisse für multifaktorielles Geschehen

Datenbasis der Studie: März 2020 bis August 2021

VORGEHEN

Literaturanalyse

nationale und internationale Studien

Auswertung statistischer Daten

zur Verfügung gestellt von verschiedenen Behörden

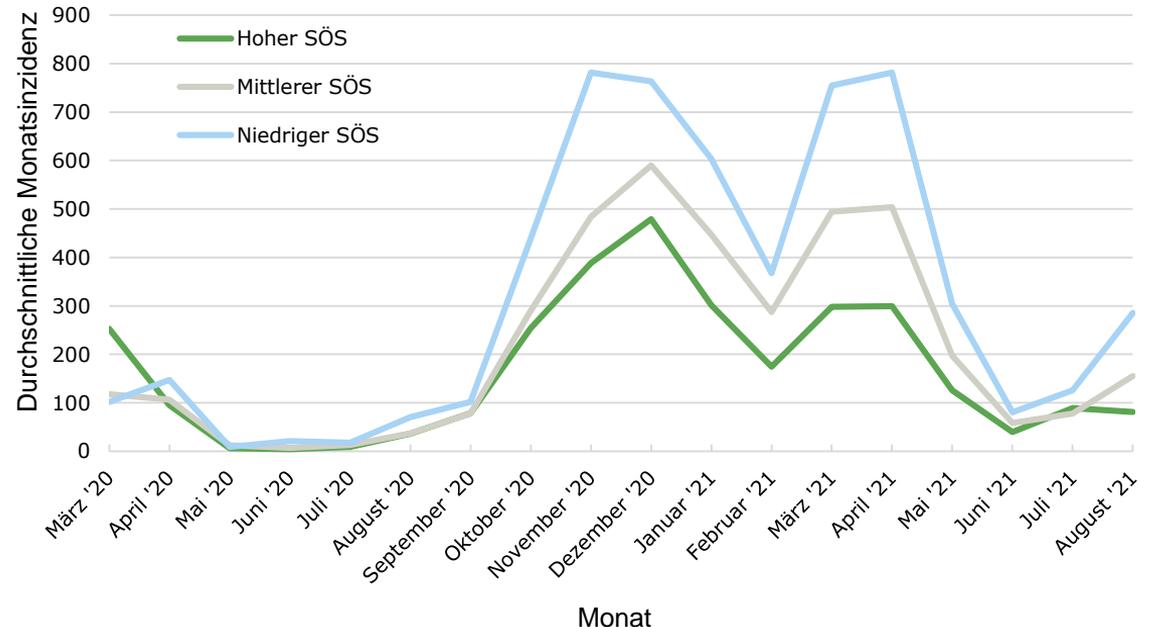
Qualitative Erhebungen

3 Gruppeninterviews (mit insg.
17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern)
2 Experteninterview

EINKOMMEN UND BILDUNG

Die zentrale Erklärung für das Infektionsgeschehen ist der sozioökonomische Status (SÖS)

- Die Pandemie hat in Stadtteilen mit hohem SÖS ihren Anfang genommen
- Im weiteren Verlauf der Pandemie sind zunehmend die ärmeren Stadtteile betroffen
- Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund und Inzidenz kaum bedeutend



LEBENSWELTORIENTIERTES ERKLÄRUNGSMODELL

Bedingungen, die die Übertragungs- und Erkrankungswahrscheinlichkeit beeinflussen

1. Armut – Wohnumfeld – Gesundheit

Einflussfaktoren:

- beengte Wohnverhältnisse, vor allem in größeren Familien
- vorbelasteter Gesundheitszustand
- Zugang zu gesundheitlicher Infrastruktur (Testen, Impfen)

➤ Für Menschen in benachteiligten Stadtteilen war es in der zweiten und dritten Welle wahrscheinlicher, sich mit Corona zu infizieren

LEBENSWELTORIENTIERTES ERKLÄRUNGSMODELL

Bedingungen, die die Übertragungs- und Erkrankungswahrscheinlichkeit beeinflussen

2. Prekäre Beschäftigung – Mobilität – Kinderbetreuung

Einflussfaktoren:

- erhöhte Ansteckungsgefahr durch Arbeitsbedingungen
 - erhöhte Mobilität zwischen Wohnung und Arbeitsort
 - Nutzung der Kinderbetreuung (in der dritten Welle)
- In Stadtteilen, in denen viele Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status leben, sind Menschen häufiger an COVID-19 erkrankt als in Stadtteilen mit hohem sozioökonomischen Status

LEBENSWELTORIENTIERTES ERKLÄRUNGSMODELL

Bedingungen, die die Übertragungs- und Erkrankungswahrscheinlichkeit beeinflussen

3. Migration – Sprache – Informationszugänge

Einflussfaktoren:

- sozioökonomischen Status und Indikatoren wie Armut, Einkommen, Haushaltgröße, persönliches Gesundheitsrisiko, beengte Wohnverhältnisse (je nach Status z.B. in Sammelunterkünften oder Aufnahmeeinrichtungen)
- fehlendes Vertrauen in die Informationen öffentlicher Behörden, Fehlinformationen
- Sprachbarrieren
- Dennoch kein gesicherter Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund und COVID-19 Infektionen, niedriger SÖS steht im Vordergrund



LEBENSWELTORIENTIERTES ERKLÄRUNGSMODELL

Bedingungen, die die Übertragungs- und Erkrankungswahrscheinlichkeit beeinflussen

4. Vertrauen – Zusammengehörigkeitsgefühl – Vorbildwirkung

Einflussfaktoren:

- Fehlendes Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft
 - Unzureichendes Vertrauen in das Gesundheitssystem und die Politik
 - Individuelle Ängste
- Grundsätzliche Skepsis gegenüber Institutionen und Werten hat einen wesentlichen Einfluss auf Impfbereitschaft

WAS IST ZU TUN?

Kurzfristig: eine zielgruppenadäquate, lebensweltorientierte Kommunikation (weiter) entwickeln

Mittelfristig: Zusammenhalt im Stadtteil stärken, Strukturen krisenfest machen
Förderung einer verbindlichen, übergreifenden Zusammenarbeit in lebensweltorientierten Netzwerken

Das Datenmanagement optimieren
(im Hinblick auf schnell verfügbare und verknüpfbare Daten)

Langfristig: eine ganzheitliche, d.h. die verschiedenen Fachstrategien verknüpfende, **Armutsstrategie entwickeln**

UND NOCH?

Die Studie schlussfolgerte auch:

Hamburg hat seine Krisenfestigkeit erhöhen können

- Hamburg hat während der Pandemie niedrigschwellige Kommunikationsangebote ausgebaut und verknüpft
- Es bestanden verschiedene Anlässe für ressortübergreifenden Kooperationen (u.a. bei der Analyse der Datenverfügbarkeit)
- Netzwerkarbeit und Kooperation ist vielerorts geglückt, es wurden neue Formen der Zusammenarbeit entwickelt
- Lernpunkte gefunden: Was kann noch besser werden?

VIELEN DANK!

Sie finden die vollständige Studie unter:

www.hamburg.de/gesundheitsfoerderung





VIELEN DANK FÜR
IHRE
AUFMERKSAMKEIT

www.mediaserver.hamburg.de / Andreas Vallbracht